

Pädagogisches Konzept im Bundesfreiwilligendienst (BFD)
ergänzend zum Rahmenkonzept der Malteser

Hinweis: Das Konzept steht auf unserer website als pdf-Dokument zum Download zur Verfügung.

beraten
helfen
engagieren

1. Grundlagen

Mit dem BFD bietet der Caritasverband ein breites Angebot für alle Menschen, die sich in einer sozialen Einrichtung engagieren und die Arbeit und Grundhaltung der Caritas kennenlernen möchten. Wir verstehen die Freiwilligendienste als Teil der katholischen Jugend- und Bildungsarbeit, in denen christliche Werte vermittelt und gelebter Glaube erfahrbar werden. Die wesentlichen Grundlagen auf die sich der Fachbereich Freiwilligendienste bei seiner Arbeit bezieht, sind:

- das Bundesfreiwilligengesetz (BFDG), das die Aufgaben des Dienstes festlegt
- die Rahmenrichtlinie für die pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst
- das Leitbild des Caritasverbandes für die Diözese Regensburg e.V. sowie die Ethisch-theologische Grundlagen der verbandlichen Caritas, beides schließt auch Freiwillige mit ein, da sie als vollwertige Mitarbeitende angesehen werden
- die Qualitätsstandards der katholischen Trägergruppe, der wir angehören und welche wir aktiv mitgestaltet haben

Zielgruppe

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) richtet sich an Männer und Frauen jeden Alters, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben. Dies können also junge Menschen nach Abschluss der Schule sein, ebenso wie Menschen im mittleren oder höheren Lebensalter. Neben Alter und Geschlecht ist der BFD zudem unabhängig von Nationalität und Art des Schulabschlusses. Der Wunsch, einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, verbindet die Freiwilligen altersübergreifend. Der BFD, als Bildungs- und Orientierungszeit, fördert somit das lebenslange Lernen.

Dabei wird zwischen Freiwilligen, die unter 27 Jahre alt sind (U27) und Freiwilligen, die über 27 Jahre alt sind (27+) unterschieden, um den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Altersgruppe gerecht werden zu können.

- Freiwillige, die unter 27 Jahre alt sind, leisten den Dienst in Vollzeit ab. Ausgenommen von dieser Regelung sind schwerbehinderte, chronisch kranke und alleinerziehende Menschen, denen die Möglichkeit offen steht, den Dienst auch in Teilzeit zu absolvieren. Durch den Bundesfreiwilligendienst soll jungen Menschen eine persönliche Orientierung in Hinblick auf ihre Interessen und Kompetenzen ermöglicht werden. Darüber hinaus bietet der Dienst die Möglichkeit, unterschiedliche Berufsfelder kennenzulernen und erste berufliche Erfahrungen zu machen. (vgl. §9 BFDG)
- Über 27jährige Freiwillige können ihren Dienst entweder in Vollzeit oder in Teilzeit mit mindestens 20,1 Wochenstunden leisten. Bei den Freiwilligen über 27 Jahre sind die Gründe für den Dienst vielfältig. Manche Freiwillige im mittleren Lebensalter stehen vor dem Wiedereinstieg ins Berufsleben oder wollen sich beruflich umorientieren. Ältere Freiwillige hingegen wollen sich beispielsweise im Rentenalter sinnvoll beschäftigen und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten einbringen.

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) freut sich über reges Interesse und eine konstante Nachfrage. Inzwischen bewerben sich auch immer mehr Menschen aus dem Ausland für einen BFD, da auch Ihnen die Möglichkeit offen steht sich freiwillig in Deutschland zu engagieren. Hierbei sind bestimmte Themen (z.B. Arbeitserlaubnis/Visum, Sprachniveau, Unterkunft etc.) sowie spezifische Anforderungen an den Anleitungsprozess zu berücksichtigen. Worauf dabei konkret zu achten ist, haben wir in einem extra Dokument „Besonderheiten bei internationalen Freiwilligen Checkliste für Einsatzstellen (EST) im Bundesfreiwilligendienst (BFD)“ zusammengefasst.

Dauer

Die Regeldauer des Bundesfreiwilligendienstes beträgt 12 Monate. Optional haben die Freiwilligen jedoch auch die Möglichkeit, zwischen einer Mindestdauer von sechs Monaten und einer Höchstdauer von 18 Monaten zu wählen.

Einsatzstellen in Trägerschaft des Caritasverbandes

Die Bundesfreiwilligen können ihren Dienst in verschiedenen Einrichtungen in unserer Diözese leisten. Das Spektrum der Klientel ist dabei sehr vielfältig und reicht von alten und kranken Menschen, über Menschen mit Behinderung, Kinder, Jugendliche und Familien sowie Menschen mit psychischen Erkrankungen. Aktuell haben wir 44 Einsatzstellen in unserer Diözese.

Fachbereich Freiwilligendienste (FWD)

Der Fachbereich Freiwilligendienste des Caritasverbandes für die Diözese Regensburg e.V. übernimmt verwaltungstechnische Aufgaben in Kooperation mit den Einsatzstellen und dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA). Außerdem ist der Verband aktives Mitglied der katholischen Trägergruppe und hat der Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards (QS) und Mitwirkung bei deren Weiterentwicklung zugestimmt. Daher ist die Umsetzung und Überprüfung der QS ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld des Fachbereichs. Hierzu zählen insbesondere die pädagogische Begleitung der Freiwilligen außerhalb der Seminare (vgl. Punkt 2) sowie die Beratung und Begleitung der BFD-Einsatzstellen bei der konkreten Umsetzung der QS (vgl. Punkt 3).

2. Pädagogische Begleitung

Die Bundesfreiwilligen werden während ihrer Dienstzeit fachlich und pädagogisch begleitet, mit dem Ziel fachliche, berufsqualifizierende sowie soziale, ökologische, kulturelle bzw. interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl zu stärken. Dies findet auf unterschiedliche Arten statt:

Fachliche Anleitung und pädagogische Begleitung durch eine feste Anleitungsperson in der Einsatzstelle. In diesem Rahmen findet mind. 1x monatlich ein Gespräch statt, das für Feedback und zur gemeinsamen Reflexion im Hinblick auf den beruflichen Alltag und die vereinbarten Lernziele genutzt wird.

Der BFD dient vor allem als Bildungsjahr und wird somit durch **gesetzlich vorgeschriebene themenbezogene Seminare** begleitet, für die Teilnahmepflicht besteht. Somit gelten die Seminarzeiten als Arbeitszeit.

Grundlage der Bildungsangebote im BFD ist ein ganzheitlicher Bildungsansatz. Demzufolge liegt der Schwerpunkt in der Bildungsarbeit im Rahmen des BFD auf den Lebens- und Entwicklungsthemen der Freiwilligen, wobei die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen sowie die Individualität jedes Einzelnen dabei Berücksichtigung findet. Neben Persönlichkeitsentwicklung und beruflicher Orientierung, ist es uns als katholischer Träger zudem wichtig, dass im Rahmen der Bildungsarbeit der Raum und die Offenheit dafür gegeben sind, religiöse Fragen sowie den eigenen Glauben zu thematisieren und zu praktizieren.

Bei einer Mindestdauer von 6 Monaten sind 13 Bildungstage vorgeschrieben. Für eine Dienstzeit von 12 Monaten werden 25 Bildungstage festgelegt. Für jeden verlängerten Dienstmonat über 12 Monate kommt ein zusätzlicher Bildungstag pro Monat hinzu. Die Seminare finden in der Regel im Block statt. Ein Block umfasst 5 Tage (meist Mo-Fr). Eine Seminarwoche veranstaltet das Bildungszentrum des Bundes mit dem Themenschwerpunkt: politischen Bildung. Die übrigen Seminarblöcke werden über den Bildungsträger Malteser Hilfsdienst (MHD) gGmbH, Bezirk Straubing koordiniert und durchgeführt. Grundlage für die Seminare im BFD ist das Rahmenkonzept der Malteser, welches offen für eine bedarfsgerechte Entwicklung ist und welches kontinuierlich fortgeschrieben wird.

Pädagogische Begleitung der Freiwillige außerhalb der Seminararbeit durch die Mitarbeitenden des Fachbereichs Freiwilligendienste beim Caritasverband für die Diözese Regensburg. Dies umfasst:

- einen Einsatzstellenbesuch. In regelmäßigen Abständen und bei Bedarf besuchen die pädagogischen Mitarbeiter/innen des Fachbereichs FWD die Freiwilligen in der BFD-Einsatzstelle (mindestens jedoch 1x während der Dienstzeit). Die Besuche fördern den Kontakt, das Wissen um die Gegebenheiten vor Ort, machen das Arbeitsumfeld der Freiwilligen erlebbar und ermöglichen den Austausch über Erwartungen und Alltagsrealität. In einem gemeinsamen Gespräch wird der FWD-Einsatz reflektiert. Besprochen werden u.a. Anleitungs- und Arbeitssituation, Lernziele und Lernerfolge sowie Rahmenbedingungen und Absprachen für die weitere Dienstzeit. Es besteht auch die Möglichkeit Feedback an den Fachbereich zu geben und Verbesserungsvorschläge einzubringen.
- Zudem wird angestrebt die Freiwilligen im Einführungs- und im Abschluss-Seminar persönlich zu besuchen und gemeinsam in Kleingruppen den Praxisaustausch zu moderieren (dies ist jedoch stets abhängig von den zeitlichen Kapazitäten der Mitarbeitenden des Fachbereichs). Hintergrund: Im Einführungsseminar haben die Freiwilligen dadurch die Gelegenheit die Mitarbeiterin des Fachbereichs kennenzulernen. Außerdem kann sich die Mitarbeiterin ein Bild darüber verschaffen, wie es den FW in Ihren EST geht und wo ggf. zeitnah ein Einsatzstellenbesuch erforderlich ist. Im Abschluss-Seminar können die FW persönlich verabschiedet und jedem nochmal gedankt werden. Außerdem kann Über die Möglichkeit der Ehemaligenarbeit informiert werden.
- Krisen- und Konfliktberatung (s.u.)

Bildungsangebote für Bundesfreiwillige unter 27 Jahre

Für Bundesfreiwillige U27 sind bei einem einjährigen Dienst 25 Seminartage gesetzlich vorgeschrieben. Das bedeutet, dass die Freiwilligen fünf Seminare à fünf Tage (Wochenseminare) besuchen. Vier davon beim MHD im Seminarzentrum in Aiterhofen und eine am Bildungszentrum des Bundes in Spiegelau.

Im Einführungsseminar und im Seminar politische Bildung sind die Themen vorgegeben. Im Einführungsseminar geht es neben dem Kennenlernen v.a. um eine Einführung in die Rechte und Pflichten im BFD, um eine Sensibilisierung für Prävention sexualisierter Gewalt und es findet dein erster Praxisaustausch statt. Für alle weiteren Seminare wählen die Teilnehmenden gemeinsam die Themen, die sie interessieren. Dies können Behinderungsbilder und Selbsterfahrung sein, Psychische Krankheiten oder der Umgang mit Nachhaltigkeit. Es kann auch philosophisch mit einem Blick auf „Gut und Böse“ werden, aktiv mit Erlebnispädagogik oder auch persönlich mit Selbstreflexion. Oder vieles anderes.

Eine Verlängerung der Dienstzeit bis zu 18 Monaten ist möglich. Für jeden verlängerten Monat über 12 Monate kommt ein zusätzlicher Bildungstag hinzu.

Bildungsangebote für Bundesfreiwillige über 27 Jahre

Die Bildungsangebote für die Freiwilligen 27+ unterscheiden sich strukturell, methodisch und inhaltlich von den Bildungsangeboten für die Freiwilligen U27. Für diese Gruppe ist pro Dienstmonat ein Seminartag vorgesehen. Auch diese sind verpflichtend und gelten daher als Dienstzeit. Mit Dienstbeginn erhalten die Freiwilligen BFD 27plus einen Begrüßungsbrief in dem alle relevanten Informationen zur Bildungsarbeit und zur Organisation der Bildungstage erläutert werden. Die Freiwilligen werden darin sowohl über die konkrete Anzahl ihrer Bildungstage als auch über die Besonderheiten im BFD 27plus informiert. Mindestens 75% der gesetzlich vorgeschriebenen Seminartage werden in Rücksprache mit den Freiwilligen vom Caritasverband für die Diözese Regensburg über das Angebot des Malteser Hilfsdienst gebucht (dies beinhaltet unter anderem einen angeleiteten Praxisaustausch in der Kleingruppe, eine Auseinandersetzung mit dem Thema Stressbewältigung und auch Themenwünsche aus der Gruppe werden berücksichtigt). Die restlichen Bildungstage können die Freiwilligen auf Wunsch eigenverantwortlich organisieren. So wird ihnen die Möglichkeit geboten Inhalte und Themen selbst auswählen zu können und an der Ausgestaltung der Bildungsarbeit zu partizipieren. Hierfür werden ihnen Vorschläge zu Tagungshäusern und Angeboten gemacht, davon mind. 1 Vorschlag, der auch spirituelle Bildung und Begleitung im Angebot enthält (u.a. Programm Haus Werdenfels; Auszeit-Broschüre). Außerdem wird ihnen die Möglichkeit zur Teilnahme am Seminar Politische Bildung (auf freiwilliger Basis) angeboten.

Die Kurskosten werden vom Caritasverband für die Diözese Regensburg übernommen und **rückwirkend abgerechnet**. Dazu sendet der/die Freiwillige die entsprechenden Abrechnungsbelege, Fahrkostenauslagen (bei PKW 20ct pro km; max. Fahrkostenerstattung bis 130,00€) und Teilnahmebestätigung in Kopie zu und gibt dabei seine Bankverbindung mit an.

*Hinweis: Im Dokument „Besonderheiten BFD 27plus - ergänzend zum pädagogischen Konzept im BFD“ wird hier über ausführlich informiert.

Krisen- und Konfliktberatung

Bei Fragen oder Problemen ebenso wie in Krisensituationen sowie bei Konflikten in der EST haben die FW jederzeit die Möglichkeit die Mitarbeitenden des Fachbereichs Freiwilligendienste beim Caritasverband für die Diözese Regensburg zu kontaktieren. Diese reagieren zeitnah (d.h. in der Regel innerhalb von 3 Arbeitstagen) und besprechen gemeinsam mit dem/der FW im Rahmen eines Klärungsgesprächs das weitere Vorgehen. Auf Wunsch des Freiwilligen übernimmt der Fachbereich FWD die Krisenintervention und Konfliktvermittlung in der Einsatzstelle. Innerhalb von zwei Wochen nach Mitteilung der Konfliktsituation erfolgt ein gemeinsames Gespräch mit den betreffenden Personen. Hier werden offene Fragen geklärt und das gemeinsame Vorgehen besprochen. Dieses Angebot gilt ebenso für die Einsatzstelle.

Begrüßung & Verabschiedung der Freiwilligen

- Begrüßung

Die Freiwilligen werden mit einem persönlichen Brief zu Beginn Ihrer Dienstzeit durch die Mitarbeitenden im Fachbereich Freiwilligendienste begrüßt. Neben guten Wünschen für den Start und der Vorstellung des Fachbereichs als externer Ansprechpartner für die Freiwilligen, werden hier in der Regel auch die Seminartermine mitgeteilt. Außerdem werden die Freiwilligen auch dazu eingeladen, Ideen, Kritik und Verbesserungsvorschläge zum gesamten Ablauf und zu Inhalten des FWD einzubringen. Dies wird auch im Einsatzstellenbesuch aufgegriffen und nachgefragt.

- Verabschiedung

Dankesbrief: Jede*r Freiwillige enthält ca. 4 Wochen vor Ende der Dienstzeit einen Dankesbrief zum Abschied an seine/ihre persönliche Adresse. Neben Dank und guten Wünschen für die Zukunft wird daran erinnert, die Einsatzstelle um eine Kopie der Dienstzeitbescheinigung sowie sich ein qualifiziertes Arbeits-/Dienstzeugnis ausstellen zu lassen. Denn nach Beendigung des freiwilligen Dienstes ist ein qualifiziertes Zeugnis zu erstellen (§ 11 Abs. 2BFDG). Die Freiwilligen erhalten von der Einsatzstelle ein schriftliches Zeugnis über Art und Dauer des freiwilligen Dienstes. Das Zeugnis ist auf die Leistungen und die Führung während der Dienstzeit zu erstrecken. In das Zeugnis sind berufsqualifizierende Merkmale des Bundesfreiwilligendienstes aufzunehmen. Insbesondere sind auch die Inhalte der durchgeführten Seminare und Bildungstage im Zeugnis aufzuführen bzw. ist es auch ausreichend, wenn diese dem Zeugnis in einem extra Dokument beigefügt sind.

Eine persönliche Verabschiedung im Abschluss-Seminar wird angestrebt, dies ist stets abhängig von den zeitlichen Kapazitäten der Mitarbeitenden. Jedem Freiwilligen / jeder Freiwilligen wird bei dieser Gelegenheit persönlich für das Engagement in der Einsatzstelle gedankt und eine kleine Aufmerksamkeit überreicht (z.B. Tasse, Tasche o.ä.).

Ehemaligenarbeit

Nach Beendigung des BFD besteht für ehemalige Freiwillige die Option sich auch weiterhin beim Träger zu engagieren und weiter im Verband mitzuwirken. Im Rahmen des Abschluss-Seminars od. auch im Dankesbrief werden die Freiwilligen darüber informiert und ihr Einverständnis dafür eingeholt. Ein sog. „Ehemaligen-Verteiler“ wird angelegt und bei Bedarf werden sie von den Mitarbeitenden des Fachbereichs kontaktiert und angefragt, ob sie sich bei konkreten Aktionen engagieren wollen (z.B. bei Ausbildungsmessen, Schulbesuchen, Info-Ständen o.Ä.). Es besteht die Idee / Möglichkeit einen Ehemaligen-Stammtisch zu gründen.

Vorzeitige Kündigung

Im Falle einer vorzeitigen Kündigung, führen die pädagogischen Mitarbeiter/innen des Fachbereiches FWD ein dokumentiertes Gespräch über die Gründe und den Entscheidungsprozess, der zur Kündigung geführt hat. Erfolgt eine vorzeitige Kündigung wegen Aufnahme eines Ausbildungs- oder Studienplatzes, ist kein persönliches Gespräch notwendig. Im Falle einer Kündigung bietet der FWD-Träger auf Wunsch und sofern möglich eine andere Einsatzstelle für den*die Freiwillige an oder stellt den Kontakt zu Fachdiensten her.

3. Beratung und Begleitung der Einsatzstellen

Im verwaltungstechnischen Bereich, in dem es vor allem um die Einhaltung formaler Abläufe und gesetzlichen Vorgaben geht, erhalten Einsatzstellen von der Verwaltung des Fachbereichs FWD fachkundige Auskunft. Hat eine Einrichtung einen passenden Freiwilligen gefunden, kann bei freien Kontingenten eine Vereinbarung geschlossen werden. Die Verwaltung des Fachbereichs leitet die Vereinbarung an das Bundesamt weiter und steht der Einsatzstelle auch in den folgenden formalen Schritten oder bei speziellen Fragen beratend zur Seite. Der Fachbereich FWD lädt einmal jährlich zu Einsatzstellenleitungstreffen. Dieses Treffen dient sowohl der Bekanntgabe der neuesten Informationen als auch dem Austausch untereinander. Bei Bedarf werden auch sog. Rundbriefe an die BFD-Einsatzstellen verschickt und diese so über wichtige Änderungen zeitnah informiert.

Die BFD-Einsatzstellen werden von den Mitarbeitenden des Fachbereichs FWD in regelmäßigen Abständen (d.h. alle 5 Jahre) über die Einhaltung der Qualitätsstandards mittels einer Checkliste geprüft. Bei Nichteinhaltung bespricht der FWD-Träger mit der Einsatzstelle die Ursachen, vereinbart Zielvorgaben für eine zukünftige Umsetzung der Einsatzstellenstandards und macht mögliche Konsequenzen (bis hin zur Beendigung der Kooperation) transparent. Bei Bedarf beraten und begleiten die Mitarbeitenden des Fachbereichs FWD die BFD-Einsatzstellen punktuell in dem Prozess der Umsetzung und Weiterentwicklung der vorgegebenen Qualitätsstandards.

Für die Anleitungspersonen in den Einsatzstellen wurde eine Info-Mappe entwickelt. So können sich neue BD-Anleiter*innen auf ihre neue Rolle einstimmen und die damit einhergehenden Anforderungen und Aufgabe vorbereiten. Für den Anleitungsprozess wird Ihnen ein kompakter Dokumentationsbogen als praktische Arbeitshilfe zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus können die Anleiter*innen bei Bedarf eine persönliche Begleitung anfragen-. Zudem bietet der Fachbereich mindestens einmal jährlich einen Fachtag für Anleiter/innen an.

4. Qualitätssicherung und -weiterentwicklung

Die katholische Trägergruppe ist ein Zusammenschluss der katholischen Träger von Freiwilligendiensten. Sie wird koordiniert von den Zentralstellen Deutscher Caritasverband e.V. und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (in Kooperation mit dem Jugendhaus Düsseldorf e.V.). Im Rahmen der Trägerkonferenzen wird Vernetzung und fachlicher Austausch sowie politische Lobbyarbeit und Qualitätssicherung und -entwicklung in den Freiwilligendiensten organisiert.

Auch der Caritasverband für die Diözese Regensburg ist aktives Mitglied in der Trägergruppe und hat sich somit der Sicherstellung und kontinuierlichen Weiterentwicklung der Qualität in der Durchführung seiner Freiwilligendienste verpflichtet. Wir beteiligen uns am Qualitätssicherungs- und -managementverfahren der kath. Trägergruppe (FSJ / BFD). Von den gewählten Mitgliedern des Qualitätsausschuss wurde ein Qualitätshandbuch entwickelt und in der Trägergruppe final abgestimmt. Dieses wurde 2020/2021 in einem längeren Verfahren überarbeitet. Die aktuelle Fassung liegt vor und wir haben der Einhaltung der im QM-Handbuch festgelegten Qualitätsstandards zugestimmt.